

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Kulturförderung durch zufällig ausgewählte Bürger*innen?!

Von Rahel Müller de Menezes / 24. Februar 2023 0 Kommentare



Foto: Giglio Pasqua

Was passiert, wenn Kulturförderung in die Hände von Bürger*innen gegeben wird? In Winterthur hat die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte einen Versuch unternommen. Die BFH hat die erste Durchführung begleitend evaluiert.

Mehr Menschen an der Kulturförderung beteiligen. Dieses Ziel verfolgt die **Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte** mit dem **Projekt Kultur Komitee**. Zufällig aus der Bevölkerung ausgewählte Bürger*innen entscheiden über die Vergabe von Förderungsmitteln, pro Durchführung stehen knapp CHF 400'000 zur Verfügung. Die erste Projektdurchführung fand von Oktober 2021 bis Juni 2022 statt. Sie wurde durch das Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern und die Berner Fachhochschule begleitend evaluiert, um das Projekts mit Orientierung am Ansatz der **Developmental Evaluation** weiterzuentwickeln. Drei weitere Projektdurchführungen sind geplant und bewilligt.

Bildung des ersten Kultur Komitees

Im Oktober 2021 wurden 200 Personen zufällig aus dem Einwohnerregister der Stadt Winterthur ausgelost und schriftlich angefragt, ob sie Teil des ersten Kultur Komitees werden möchten. Es gelang problemlos, ein genügend grosses Komitee zu bilden: 21 Personen haben bei der ersten Durchführung mitgewirkt. Häufig genannte Gründe für die Mitarbeit waren das Interesse an Kultur bzw. Kunst und die Möglichkeit, über die Förderung mitzubestimmen.

Bezüglich sozio-demographischer Merkmale war das erste Kultur Komitee heterogen zusammengesetzt. Aufgrund von Selektionseffekten entstand kein exaktes Abbild der Winterthurer Bevölkerung: Männer und Personen mit einem hohen Bildungsniveau waren übervertreten. Allerdings war es kein Ziel, ein repräsentatives Komitee zu bilden, wie dies teilweise bei Bürgerpanels angestrebt wird.

Arbeitsprozess des ersten Kultur Komitees

Die Komiteemitglieder trafen sich an acht Sitzungen und wählten aus 180 eingereichten Gesuchen von Winterthurer Kulturschaffenden 35 Gesuche aus und förderten sie mit knapp CHF 400'000. Die Entscheidungsgrundlagen dafür haben sie selbst erarbeitet. Zwei Co-Leiterinnen

haben den Prozess des Kultur Komitees moderiert. Die geförderten Projekte werden nun bis im Sommer 2023 umgesetzt.

Die Zusammenarbeit im ersten Kultur Komitee verlief gut: Die Stimmung wurde als angenehm erlebt, die Mitglieder engagierten sich stark und es entwickelte sich eine gute Diskussionskultur und ein Zusammenhalt in der Gruppe.

«Das Highlight ist glaube ich wirklich, dass es bis jetzt so gut – spielerisch sage ich jetzt mal einfach – gegangen ist.» Ein Mitglied des Kultur Komitees

Bei der **Evaluation** ergaben sich mehrere Erfolgsfaktoren für die gute Zusammenarbeit im Kultur Komitee: die kompetente Prozess- und Sitzungsgestaltung durch das Projektteam, das hohe Engagement der Mitglieder und die guten zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen.

Bei der Befragung von Komiteemitgliedern und Personen aus der Kulturförderung wurde jedoch auch deutlich, dass Kulturförderung eine anspruchsvolle Aufgabe ist: Die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen und die begründete Auswahl von Gesuchen stellen eine Herausforderung dar.

«Es war schon sehr schwierig zu entscheiden. ... Was will man jetzt als Hauptmassstab ansetzen? Ist es das eigene Interesse, Altersgruppen, Diversität der Kulturformen oder Kunstformen? Ja, es hat es nicht einfach gemacht.» Ein Mitglied des Kultur Komitees

Chancen und Herausforderungen des Losverfahrens

Wie die erste Projektdurchführung gezeigt hat, sind Bürger*innen durchaus in der Lage, über-

legte Kulturförderungsentscheidungen zu treffen. Partizipative Ansätze wie das Projekt Kultur Komitee sind vielversprechend, um Angebote stärker an den Bedürfnissen der Zielgruppen auszurichten. Dabei kann Bürger*innen auch Entscheidungsmacht über die Verteilung von Mitteln gegeben werden, wie dies auch in Städten wie Lausanne erfolgt, wo Bürger*innen ein **budget participatif** zur Förderung von quartierbezogenen Projekten zur Verfügung steht. Die Evaluation zeigte Chancen und auch Herausforderungen des Losverfahrens und Ansätze für eine punktuelle Weiterentwicklung auf.

Mit dem Losverfahren können zufällig ausgewählte Bürger*innen eingeladen werden mitzuwirken. Jedoch weiss man im Voraus nicht, wie viele Personen sich für eine Teilnahme entscheiden und es kommt zu Selektionseffekten, die dazu führen, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen untervertreten sind. Es gibt jedoch Möglichkeiten, Einfluss auf die Grösse und Zusammensetzung von Gremien wie dem Kultur Komitee zu nehmen: Um einer Untervertretung von Frauen entgegenzuwirken, könnten beispielsweise mehr Frauen als Männer ausgelost werden oder es könnte eine bestimmte Anzahl Plätze für Frauen reserviert werden. Es können auch mehrstufige Auswahlverfahren eingesetzt werden, bei denen in einem ersten Schritt Bürger*innen zufällig ausgewählt werden und in einem zweiten Schritt aus dem Kreis der interessierten Personen nach bestimmten Kriterien ein Gremium zusammengestellt wird, das die Bevölkerung möglichst gut repräsentiert.

Kontakt:

- Prof. Dr. Rahel Müller de Menezes, Dozentin, Departement Soziale Arbeit

Artikel und Berichte:

- Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022). Schlussbericht Evaluation Kultur Komitee.

Partner und Projekte:

- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)
- Kultur Komitee Winterthur
- Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern

Literatur und weiterführende Links:

- Patton, Michael Quinn (2011). Developmental Evaluation. Applying Complexity Concepts to Enhance Innovation and Use. New York: The Guilford Press.
- Ville de Lausanne: Budget participatif.

STICHWORTE

DIVERSITÄT

FORSCHUNGSRISULTATE

KULTUR

PARTIZIPATION

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Best of Bern West: Ein Wanderpokal für Komplimente



Diversität im Alter: Chancen für die Langzeitpflege



Den Bedürfnissen benachteiligter Menschen auf der Spur

0 KOMMENTARE

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

× 6 = forty two 

Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN

Search...



NEUSTE ARTIKEL



Betreuung im Alter: Der Handlungsbedarf reicht weiter

Sichere Existenz, Zwischen Jung und Alt / 10. September 2024



Aus dem Wort «Würde» etwas Greifbares machen

Aus der Arbeitswelt, Soziale und kulturelle Vielfalt / 04. September 2024



Safe Spaces: Die Caring Society als schützender Raum?

Soziale und kulturelle Vielfalt / 14. August 2024

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	AUSBILDUNG	BEHINDERUNG	BERATUNG
BETREUUNG	DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	DISKRIMINIERUNG	EINKOMMEN		
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FORSCHUNGSRISIKO	GASTBEITRAG	GEFLÜCHTETE	
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTERVIEW	JUGEND	KINDER	MANAGEMENT
MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE	PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	
PRÄVENTION	QUALITÄT	REFORM	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT	SOZIALE SICHERHEIT	
SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT	VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN
ZUFRIEDENHEIT						

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule

Soziale Arbeit

Hallerstrasse 10

CH-3012 Bern

Tel. + 41 31 848 60 00

soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Newsletter bestellen

[Über uns](#)
[Kontakt](#)

[Entries RSS](#)

[Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2024

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)

